



Die Sportanlage Grödenmoos soll mit Bildungs- und Sportangeboten zu einem national relevanten Zentrum für Leistungssportlerinnen erweitert werden.

Bild: Ralph Ribi

Für die Sportvision Ost drängt die Zeit

Vor einem Jahr wurde die Machbarkeitsstudie des spektakulären Millionenprojekts veröffentlicht. Was ist seither passiert?

Renato Schatz

Laut Duden kennt die deutsche Sprache mehrere Bedeutungen des Begriffs «Vision». Er steht beispielsweise für eine «optische Halluzination» oder ein «in Bezug auf Zukünftiges entworfenes Bild».

Welche Bedeutung trifft auf die Sportvision Ost zu, die vor zweieinhalb Jahren angestossen wurde? Damals gab die St. Galler Regierung für 250 000 Franken eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, um herauszufinden, ob Skifahren im Stollen Hagerbach im Sarganserland dereinst möglich ist und ob im Grödenmoos am Rande der Stadt St. Gallen irgendwann eine Eventhalle und ein Athletikzentrum stehen könnten.

Vor einem Jahr wurde diese Machbarkeitsstudie dann veröffentlicht. Und ja, möglich sind diese beiden Vorhaben. Aber werden sie auch in die Tat umgesetzt oder bleiben sie nur eine Art Halluzination?

«Wir sind einen grossen Schritt weiter»

Nachfrage bei Adrian Krüsi. Er präsidiert die Sportfeld Grödenmoos AG, welche die Sportanlage in Winkeln betreibt, sowie den Verein Netzwerk Sport, der zuständig ist für die dortigen Pläne, die auch den Bau eines neuen nationalen Pferdesportzentrums vorsehen. Er sagt: «Wir sind bezüglich einer möglichen Realisation einen grossen Schritt weiter.»

Zurzeit ist eine technische Machbarkeitsstudie im Gange, bezahlt von der Sportfeld Grödenmoos AG, der Stadt und dem Kanton zu je einem Drittel. Die Studie ist präziser als noch die

erste. Es geht um Fragen wie: Wohin kommen die Parkplätze? Können Umweltvorgaben eingehalten werden? Und wie viel würde das Projekt wirklich kosten? 100 Millionen Franken, wie anfangs geschätzt?

Krüsi sagt: «Der Bericht ist Ende Mai fertig. Dann gibt es eine Schlusspräsentation. Anschliessend wird der Bericht im Stadtrat diskutiert.» Geht es nach Krüsi, soll es nun schnell gehen. «Wir müssen verbindliche Antworten von der Stadt haben.» Er wünscht sich ein Bekenntnis zum Projekt und will wissen, wie der Zeitplan für eine Umsetzung der Pläne aussieht.

Es eilt, weil Krüsi zusammen mit seinem Team unentgeltlich «Tausende Stunden» investiert hat. «Wir sind seit zweieinhalb Jahren dran, irgendwann geht uns der Schnauf aus.» Es eilt aber auch, weil es um viel Geld geht. Der Bund hat im Rahmen des Nationalen Sportanlagenkonzeptes beschlossen, bis zu fünf Millionen Franken beizusteuern, wenn bis 2025 zumindest teilweise gebaut wird.

Ein sportliches Ziel, zumal neben dem Stadtparlament und der Stadtbevölkerung auch noch der Kanton seinen Segen geben müsste. Stefan Kölliker, der zuständige Vorsteher des Bildungsdepartements, ist ein grosser Sportfan und entsprechend ein Unterstützer der Sportvision Ost. Doch der SVP-Regierungsrat tritt 2024 ab. Ausserdem ist zu hören, dass nicht alle St. Galler Regierungsräte Feuer und Flamme sind für das Projekt, das später zu einem Stützpunkt von Swiss Olympic werden soll.

Kommt hinzu, dass die St. Galler Bevölkerung erst

kürzlich den Kredit für das Projekt Wil West abgelehnt hat. Ein grosser Streitpunkt damals: die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen. Solche gibt es im Grödenmoos aber nicht. Das bestehende Areal auf Stadtgebiet soll zwar um rund 9000 Quadratmeter vergrössert werden, doch diese Fläche – gelegen zwischen Cinedome und den Tennisplätzen – ist Privatigentum. Der Besitzer hat Bereitschaft signalisiert, die Fläche unkompliziert abgeben zu wollen. Dort soll in einigen Jahren eine Halle stehen mit Semi-

«Wir müssen verbindliche Antworten von der Stadt haben.»



Adrian Krüsi
Präsident Sportfeld Grödenmoos AG und Netzwerk Sport

narräumen und 4000 Plätzen, für nationale wie internationale Handball- und Unihockeyspiele, auch als neue Heimat des TSV St. Otmar, des LC Brühl Handball oder des UHC Wasa. Dem Breitensport soll die Halle ebenfalls offenstehen.

Kommt bald die Halle für die Turnerinnen und Boxer?

Sicher ist: Eine Halle für den regionalen Turn- und Boxverein wird nicht im Grödenmoos entstehen. Das forderten vor einem Jahr die beiden Vereine. Stadtrat Mathias Gabathuler,

«Der Sport kommt als Trittbrettfahrer mit, der die Infrastruktur nutzen kann.»



Markus Bonderer
Präsident Campus Ostschweiz und SVP-Kantonsrat

der die Direktion Bildung und Freizeit führt, nahm sich daraufhin der Sache an. Schnell wurde klar, dass eine weitere Halle im Grödenmoos keinen Platz hätte.

In den vergangenen Monaten suchte man deshalb gemeinsam nach einem anderen Standort. Nach mehreren Gesprächen und Abklärungen sind nun zwei Parzellen westlich des Stadtzentrums im Fokus, wobei noch nichts beschlossen ist, unter anderem wegen des Widerstandes von Anwohnern.

Die Halle soll auch von den Cheerleadern des FC St. Gallen genutzt werden können und voraussichtlich weniger als die kolportierten 8 bis 14 Millionen Franken kosten, die von Privaten bezahlt werden würden. Das Okay der Politik bräuchte die Halle gleichwohl, da die Stadt die Parzelle zur Verfügung stellen würde.

Die Forschung übernimmt den Lead im Sarganserland

Und wie sieht es beim zweiten grossen Teilprojekt der Sportvision Ost aus, jenem im Sarganserland mit dem sagenhaften Ziel, irgendwann nicht am, sondern im Berg in Flums Ski fahren zu können? Das Vorhaben liegt in den Händen des Vereins Campus Ostschweiz. SVP-Kantonsrat Markus Bonderer, der den Verein präsidiert, sagt: «Wir arbeiten darauf hin, dass man in zehn Jahren im Stollen Ski fahren kann.»

Anders als der Verein Netzwerk Sport im Grödenmoos ist Campus Ostschweiz gegenwärtig in Eigenregie unterwegs, ohne Zahlungen des Kantons. Das Projekt im Sarganserland befindet sich in einer anderen

Phase als jenes im Grödenmoos, ist weniger weit fortgeschritten. Ohnehin gibt es Stimmen, die sagen, es sei fast eine Zwangsheirat gewesen, diese beiden Vereine unter dem Familiennamen und Rahmenprojekt Sportvision Ost zusammenzunehmen.

Zumal sich das Projekt im Sarganserland gewissermassen vom Sport entfernt hat. Nach der ersten Machbarkeitsstudie wurden viele Gespräche mit involvierten Stellen geführt, damit eine stabile Organisation gebaut werden kann. Daraus ergab sich, dass die Forschung und Entwicklung den Lead übernehmen werden. «Der Sport kommt als Trittbrettfahrer mit, der die Infrastruktur nutzen und in einem hohen Mass profitieren kann», sagt Bonderer.

Das hängt mit der Erkenntnis zusammen, dass gerade der Stollen Hagerbach sehr interessant ist für Forschungsinstitute wie beispielsweise die ETH Zürich oder die Empa, die dem Verein Campus Ostschweiz bereits ihre Unterstützung zugesichert haben. Das liegt aber auch daran, dass der Bereich Forschung und Entwicklung «eine viel weitreichendere, noch mehr gesamtgesellschaftliche Relevanz hat» als der Sport, wie Bonderer sagt. «So kann die Bedeutung für die Gesellschaft massiv herausgestrichen werden.»

Wohl ist es mit diesem Vorgehen auch leichter, finanzielle Unterstützung zu bekommen. Der Kanton jedenfalls soll wieder dabei sein, wenn es um die konkrete Umsetzung der Projekte geht. Dann, wenn das laut Duden «auf Zukünftiges entworfen Bild» in der Realität Formen annimmt.